

Außerschulischer Tätigkeitskurs „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“ für Schüler/innen der 4.-6. Klasse

Diese didaktischen Materialien umfassen das Arbeitsprogramm für den außerschulischen Tätigkeitskurs „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität (KINDERUNI)“, detaillierte Lernszenarien mit methodischen Empfehlungen für den Lehrer, Apps für interaktives Whiteboard und Präsentationen zur Abhaltung des Unterrichts ohne Verwendung eines interaktiven Whiteboards.

Der außerschulische Tätigkeitskurs wurde als Teil der Basisplattform der Staatlichen Autonomen Institution für zusätzliche Berufsausbildung im Gebiet Jaroslawl „Institut für Bildungsentwicklung“ zum Thema „Fach- und Sprachintegrierter Ansatz bei der Organisation von außerschulischen Tätigkeiten in Fremdsprachen“ entwickelt und im Schuljahr 2017-2018 mit einer Gruppe von Schülern der 4. Klasse der Städtischen Allgemeinbildenden Einrichtung „Oberschule Nr. 1“ von Gawrilow-Jama getestet.

Vorbehaltlich einer kleinen Anpassung des Arbeitsprogramms (um die geplanten Ergebnisse mit dem föderalen staatlichen Bildungsstandard der grundlegenden Allgemeinbildung in Einklang zu bringen), kann der Kurs in der 5. oder 6. Klasse mit Schülern, die Deutsch als erste oder zweite Fremdsprache lernen, realisiert werden.

Im Schuljahr 2018-2019 wurde das Programm vom Goethe-Institut Moskau bei der Deutschen Botschaft in Moskau auf der Basis von 40 Schulen in 10 Regionen der Russischen Föderation pilotiert: Moskau, Gebiet Pensa, Gebiet Tscheljabinsk, Region Perm, Republik Baschkortostan, Gebiet Nowosibirsk, Gebiet Nowgorod, Republik Mordwinien, Gebiet Jaroslawl, Gebiet Nischni Nowgorod.

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Pilotprojektes stellten nur positive Auswirkungen des außerschulischen Tätigkeitskurses „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“ fest. Hier sind einige Beispiele für Rückmeldungen von Lehrern: *„Der Unterricht trägt dazu bei, den Gesichtskreis und die Umsetzung jedes einzelnen Schülers (wenn nicht in der Sprache, dann im Schaffen) zu erweitern und persönliche Leistungen von jedem Teilnehmer des Kurses zu erzielen“*, *„Die Kinder verstehen, warum die Sprache gebraucht wird - nicht nur um zu lesen und zu übersetzen, sondern auch um mit Hilfe der Sprache die umgebende Wirklichkeit wahrzunehmen“*, *„Der Unterricht besteht in 45 Minuten pausenloser intellektueller Aktivität. Aber wie toll das ist! Jedes Mal habe ich mich gewundert, dass **wirklich alle arbeiten und die Kinder ständig Fragen stellen.**“*

Zum größten Teil verringerte sich die Gruppe der Schüler/innen, die den Kurs besuchten, im Laufe des Jahres nicht, sie stieg sogar an. Die Kinder teilten ihre Eindrücke mit, und die „Engländer“ baten aus Neugier um Unterricht, den sie dann weiter besuchten: *„Die „Engländer“ bedauerten es, in der Grundschule nicht zur deutschen Gruppe zu gehören. Bei den „Deutschen“ geschieht so viel interessantes!“* (Auszug aus dem Bericht nach den Ergebnissen des Pilotkurses).

Empfehlungen für den Lehrer zur Realisierung des außerschulischen Tätigkeitskurses

1. Bemühen Sie sich, die Deutschstunde vollständig auf Deutsch zu unterrichten.

Der außerschulische Tätigkeitskurs „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“ ist nach den Prinzipien des fach- und sprachenintegrierten Lernens (CLIL) aufgebaut, bei dem Deutsch nicht nur ein Lehrfach ist, sondern auch als Mittel zum Lehren und Lernen von Inhalten aus anderen Fachbereichen wie Biologie, Geographie, Physik, Sozialkunde, Geschichte, Kunst eingesetzt wird. Deswegen sollte sich der Lehrer bemühen, im Unterricht so viel wie möglich Deutsch zu sprechen. Dadurch wird sichergestellt, dass die wichtigsten geplanten Ergebnisse erreicht werden: Die Deutschlernenden werden lernen, die Rede des Lehrers durch direkte Kommunikation zu verstehen und verbal und non-verbal darauf zu reagieren, was sie gehört haben. Sie geraten in eine Situation, in der sie gezwungen sind, kompensatorische Strategien zu entwickeln und anzuwenden, wenn es Mängel im Fremdsprachenverständnis gibt. Wenn der Lehrer diese Regel beachtet, werden die Schüler/innen die deutsche Sprache nicht nur als Kommunikationsmittel, sondern auch als Lerninstrument zum Entdecken von neuen Kenntnissen in anderen Fachbereichen wahrnehmen.

Da der Lehrer im Unterricht verschiedene Anschauungsformen verwendet, sind die Schüler/innen in jeder Situation in der Lage, allgemein zu verstehen, worum es sich handelt. Mit Geduld und Ausdauer muss man ihnen die Möglichkeit und die Zeit geben, zu raten. Der Lehrer sollte sich nicht darum bemühen, dass die Kinder absolut alles verstehen. Im Gegenteil, eines der Ziele des Kurses (wie der CLIL-Methodik im Ganzen) besteht darin, kompensatorische Strategien für die Deutschlernende zu schaffen und sie davon zu überzeugen, dass es nicht notwendig ist, jedes Wort zu übersetzen, um den Hauptinhalt des von ihnen gehörten oder gelesenen Textes zu verstehen. Es ist besser für den Lehrer, sich bei der Darbietung der Information auf weniger Details zu beschränken und sehr einfache Sprachmittel zu verwenden, aber es soll auf Deutsch sein. Die Kinder können ihre Vermutungen auf Russisch äußern, und der Lehrer muss ihre Aussagen duplizieren und in einer Fremdsprache reagieren. „Die Deutschlernenden 'durchlaufen' eine Menge Sprachmaterial“, das ist eines der Prinzipien des fach- und sprachenintegrierten Lernens (CLIL). Wenn Russisch zum Mittel der Informationsgewinnung im Unterricht wird, dann wird das im Arbeitsprogramm formulierte Hauptziel dieses Kurses ignoriert: *„Das Ziel dieses außerschulischen Tätigkeitsprogramms ist es, die Deutschlernenden in die Lage zu versetzen, **Deutsch** als Mittel zur Erweiterung ihrer Kenntnisse über die Welt um sie herum zu nutzen.“*

Während der Pilotphase des Programms stießen die Lehrer im Unterricht auf Probleme, die mit dem Verständnis der deutschen Sprache durch die Schüler verbunden waren: „In der Diskussion traten Probleme auf. Nicht alle Kinder waren in der Lage, ihre Vermutungen auf Deutsch zu äußern (aufgrund der Unkenntnis des Vokabulars). Wenn jemand seinen Gedanken auf Deutsch nicht formulieren konnte, sprach er russisch, und alle zusammen übersetzten es“, „Die Besprechung von Schüssen (Unterricht zum Thema „Vögel verscheuchen“), die Arbeit mit Karten waren hauptsächlich auf Russisch durchgeführt“.

In solchen Situationen im Unterricht ist es für den Lehrer zweckmäßig, mit Deutschlernenden in der gleichen Sprache (Deutsch) zu kommunizieren und dabei alle in den Szenarien empfohlenen Anschauungen zu nutzen. Die Kinder können dabei zwei oder drei Sprachen (einschließlich der Muttersprache und der ersten Fremdsprache) verwenden, um verstanden

zu werden. Es ist selbstverständlich, dass sie noch nicht ihre Meinung äußern oder Vermutungen auf Deutsch machen können. In diesen Phasen sollten die Kinder russisch sprechen dürfen, und die Aufgabe des Lehrers ist es, ihre Gedanken auf Deutsch zu duplizieren (um die Schüler in die deutsche Sprache einzutauchen). Die Übersetzungsmethode „alle zusammen“ ist keine optimale Lösung für das Problem des Verständnisses. Einerseits bedeutet sie eine Kommunikationslücke (während der Übersetzung findet keine Kommunikation statt, weil alle Teilnehmer die Idee auf Russisch bereits verstanden haben), und andererseits kann die Übersetzung für den Deutschlernenden, dessen Aussage gemeinschaftlich übersetzt wird, den Eindruck eines Misserfolges schaffen („Ich kann es nicht, aber alle anderen können es“).

Die Eltern der Schüler/innen, die den Unterricht besuchen, fragen möglicherweise: „Die Kinder benutzen ihre Muttersprache so oft. Und wo ist hier Deutsch?“ Wenn man darauf antwortet, muss man die Eltern darauf aufmerksam machen, was es bedeutet, „eine (Fremd-)Sprache zu beherrschen“. Von Geburt an lernen die Kinder die Sprache (oder Sprachen), die die Menschen um sie herum sprechen. Und das erste, was ihr Gehirn lernt, ist nicht zu sprechen, sondern die gesprochene Sprache zu verstehen. Ohne Verständnis ist es unmöglich, die Sprache vollständig zu verwenden. Auch im Prozess des Wissenserwerbes wird das Erkenntnis der Welt nicht durch Sprechen und Schreiben (produktive Sprechfähigkeiten), sondern durch das Verstehen der Aussagen anderer Menschen durch Hören und Lesen (rezeptive Sprechfähigkeiten) dominiert. Ja, die Schüler sprechen oft Russisch im Unterricht, aber das Thema der Diskussion ist das, was sie mit Hilfe der deutschen Sprache gelernt haben. Dies ist eine ganz gewöhnliche Lebenssituation, wenn wir außerhalb des Umfelds der zu lernenden Sprache etwas aus unserer beruflichen Sphäre in einer Fremdsprache lesen oder hören und es dann unseren Kollegen mitteilen und mit ihnen in unserer Muttersprache über die Anwendungsmöglichkeiten dieses Wissens diskutieren. Das Ziel des Kurses „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“ ist also nicht, den Kindern beizubringen, wie sie in der Sprache, die sie lernen, kommunizieren können, sondern ihnen zu zeigen, dass eine Fremdsprache ein wichtiges Instrument für den Wissenserwerb ist (zusätzlich zur Muttersprache).

Es ist zweckmäßig, die russische Sprache im Unterricht in folgenden Fällen zu verwenden: um die Regeln für unbekannte Spiele zu erläutern, mögliche Konflikte zwischen Schülern zu lösen oder wenn potenziell gefährliche Situationen für Kinder auftreten, wenn diese gegen Sicherheitsvorschriften verstoßen.

2. Verstärken Sie Ihre Rede mit Anschauung.

Um ein maximales Verständnis der Schüler/innen für das Geschehen im Unterricht zu gewährleisten, sollte der Lehrer klar und deutlich sprechen, nicht zu schnell (aber auch nicht zu langsam), viele Internationalismen verwenden - Wörter, die den entsprechenden lexikalischen Einheiten im Russischen ähneln, seine Rede mit Anschauung verstärken (Bilder, Gegenstände, Gesten, Mimik, Stimme, wo es möglich ist). Wenn die Schüler/innen etwas nicht verstehen, beeilen Sie sich nicht sofort aufzugeben und das Unverständliche ins Russische zu übersetzen. Versuchen Sie, unverständliche Inhalte auf eine andere Art und Weise darzustellen oder auszudrücken.

3. Aktivieren Sie Untertitel, während die Schüler/innen ein Video anschauen.

Die Videovorlesungen auf der Website der Digital Kinderuniversität sind sowohl auf Deutsch als auch auf Russisch verfügbar. Der Lehrer kann während des Anschauens des Videos Untertitel aktivieren. Bei den meisten Videovorlesungen ist es sinnvoll, Untertitel in Russisch zu verwenden, um eine Erfolgssituation für lernschwache Schüler/innen zu schaffen. Eine andere Möglichkeit, dieses Problem zu lösen, besteht darin, zwei Videos zu zeigen (zuerst auf Deutsch und dann in ihrer Muttersprache). Aber erstens wird der Unterricht doppelt lange dauern, und zweitens werden die Kinder in diesem Fall kein Erfolgserlebnis dadurch haben, dass sie den Film auf Deutsch verstanden haben. Daher ist die optimale Möglichkeit, Videovorlesungen in Deutsch mit russischen oder deutschen Untertiteln (je nach Sprachniveau der Schüler/innen) anzuschauen. Es besteht keine Notwendigkeit, das Anschauen des Videos in eine Prüfung auf Hörverständnis zu verwandeln. Es ist inakzeptabel, dass die Schüler/innen gerade in diesem Teil des Unterrichts spüren, wie wenig Deutsch sie bisher können, und dass sie eine Situation des Misserfolgs erleben. Dies trägt nicht dazu bei, die Motivation zum Deutschlernen zu schaffen und aufrechtzuerhalten. In jeder Unterrichtsstunde sollten die Schüler/innen das Gefühl haben, dass sie bereits viel **verstehen können**, und nicht umgekehrt. Zu diesem Zweck ist es notwendig, den Kindern eine mögliche Unterstützung in Form von Untertiteln zu geben, wo sie es brauchen.

Der Lehrer sollte von den Schülern nicht verlangen, dass sie den Text der Handlung vollständig verstehen, und zu diesem Zweck Filme auf Russisch anschauen. Das widerspricht der Hauptidee des Kurses: Deutsch sollte das wichtigste Mittel zur Informationsbeschaffung sein. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Handlungen (z.B. „Beatboxing“, „Sonnenblumen drehen“, „Spinnennetz“ usw.), die dank der Videosequenz auf Deutsch und ohne Untertitel verständlich sind. Die Schüler/innen müssen nicht jedes Wort verstehen. Im Gegenteil, eines der Ziele des Kurses ist, kompensatorische Strategien zu entwickeln, nämlich in der Lage zu sein, unbekannte Wörter zu ignorieren und die Bedeutung unverständlicher Fragmente auf der Grundlage des Verständlichen zu vervollständigen. Es besteht keine Notwendigkeit, die Texte der Videovorlesungen mit Schüler/innen gründlich „durchzuarbeiten“. Das Video im Unterricht sollte vor allem eine Quelle neuer Informationen bleiben und Freude machen, aber nicht zu einem Material für „Spracharbeit“ werden. Nachdem wir eine Fernsehsendung angeschaut haben, analysieren wir im gewöhnlichen Leben nie ihre sprachliche Seite (Wortschatz, Grammatik) im Detail, sondern besprechen den Inhalt, der uns interessiert, mit den Sprachmitteln, die wir brauchen.

Den Schülern kann angeboten werden, die Filme nach dem Unterricht zu Hause in russischer Sprache anzuschauen, um sich selbst davon zu überzeugen, wie gut sie den Inhalt im Unterricht verstanden haben.

4. Über das „Einfangen von Wörtern“ im Video und über interaktive Aufgaben.

Während der Videodemonstration an der Digitalen Kinderuniversität erscheinen regelmäßig deutsche Wörter aus der Vorlesung auf dem Bildschirm. Für den Zugang zu den Online-Aufgaben ist es notwendig, „Wörter einzufangen“, indem man sie anklickt. Diese Option ist für das Selbststudium auf der Website des Goethe-Instituts Moskau bei der Deutschen Botschaft in Moskau vorausbestimmt. (<https://kinderuni.goethe.de>). Bei außerschulischem Unterricht an der Schule ist kein Zugang zu Online-Aufgaben erforderlich. Es ist also auch

Autorin: Natalia Urywtschikowa

Copyright © Goethe-Institut

Alle Rechte vorbehalten

www.goethe.de/kinderuni

nicht nötig, die Wörter „einzufangen“. Stattdessen müssen sich die Deutschlernenden auf den Inhalt konzentrieren. Es reicht aus, wenn der Lehrer in einem der ersten Unterrichte den Kindern erklärt, wie sie die Digitale Kinderuniversität zu Hause selbstständig nutzen können: Wo sie zu finden ist, wie man sich anmeldet, wie man ein Account erstellt (Normalerweise machen es Kinder selbst), in welchen Sprachen Videos verfügbar sind, wie man eine Sprache auswählt, wie man Untertitel einfügt, wie man Wörter „einfängt“, warum man sie „einfängt“, wo man Online-Aufgaben zu den Vorlesungen findet, wie man Badge bekommen und „eine wissenschaftliche Karriere machen“ kann.

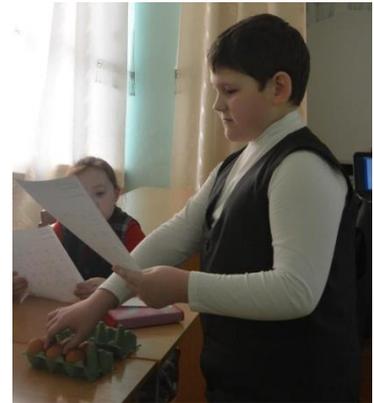
Nachdem sich die Kinder jedes Video angeschaut haben, bekommen sie Zugang zu vier interaktiven Aufgaben. Zwei Optionen sind möglich. Die russische Version des Videos wird von vier Aufgaben zum Inhalt auf russischer Sprache begleitet. In diesen Aufgaben gibt es 10 deutsche Wörter der A1 Stufe laut des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Wir können Grundschulern und Schülern, die beginnen, Deutsch als zweite Fremdsprache zu lernen, Aufgaben in Russisch empfehlen. Nachdem die Deutschlernenden das deutsche Video geschaut haben, haben sie Zugang zu vier Aufgaben in deutscher Sprache. Der linguistische Komplexitätsgrad dieser Aufgaben ist A2. Sie können Schülern der 5.-7. Klassen empfohlen werden, die Deutsch als erste Fremdsprache lernen.

Die interaktiven Aufgaben auf der Kinderuni-Website sind für die selbständige (freiwillige) Übung zu Hause bestimmt. Es genügt, wenn der Lehrer die Kinder nur über diese Möglichkeit informiert und ein paar Aufgaben in der ersten oder zweiten Unterrichtsstunde zeigt. Es ist durch das Arbeitsprogramm des Kurses und in den Unterrichtsszenarien **nicht vorgesehen**, die Aufgaben selbst im Unterricht zu machen. Der außerschulische Tätigkeitskurs „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“ dupliziert den Kurs „Kinderuni“ nicht, sondern ergänzt und erweitert ihn. Eine Durchnahme interaktiver Aufgaben auf der Website ist den Schülern überlassen. Wenn der Kurs sie mitreißen wird, werden sie die Aufgaben online erledigen; wenn nicht, sollte der Lehrer sie nicht dazu zwingen. Für den Kurs „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“ werden **ausschließlich Videos** von der Website des Goethe-Instituts Moskau bei der Deutschen Botschaft in Moskau verwendet. Die Online-Aufgaben auf der Kinderuni-Website sind für unseren außerschulischen Tätigkeitskurs nicht relevant.

Im Unterricht können jedoch folgende Situationen auftreten: Es kann sein, dass einer der Schüler/innen sich nach der Anmeldung das Video bereits selbst angeschaut hat und die Phase der Vorhersage und der Aufstellung von Hypothesen „unterbricht“, da er allen den Inhalt des Films mitteilt. Eigentlich ist das ein gutes Zeichen. Wenn sich die Kinder im Voraus angemeldet und das Video angeschaut haben, bedeutet das, dass es dem Lehrer gelungen ist, sie für die Materialien der Kinderuniversität zu interessieren, aber es ist unwahrscheinlich, dass es einhundert Prozent der Gruppe sein werden. Man kann zu Beginn des Unterrichts herausfinden, welche Schüler/innen das Video bereits geschaut haben, und sie bitten, wenn sie die richtige Antwort aus dem Video kennen, denjenigen, die das Video noch nicht geschaut oder an der Vorhersage nicht teilgenommen haben, „den Spaß an der Entdeckung“ zu lassen. Oder man kann vorschlagen, abzustimmen, was die Schüler gedacht haben, bevor sie das Video geschaut haben?

5. Multisensorischer Ansatz im Unterricht.

Obligatorische Prinzipien des fach- und sprachenintegrierten Lernens (CLIL) sind die Einbeziehung aller Wahrnehmungskanäle, eine große Anzahl von motorischen Aktivitäten im Unterricht, die Nutzung verschiedener Anschauungen, einschließlich der Gegenstände. Im Unterricht zum Thema „Blindenschrift“ reicht es beispielsweise nicht aus, den Schüler/innen und Schülern in einem Video zu zeigen, wie man Schriftzeichen für Blinde mit Hilfe von Eiern auslegt oder diese Schriftzeichen auf Papier zeichnet. Die Schüler/innen sollten auf jeden Fall versuchen, die Buchstaben oder Wörter im Eigitter selbst auszulegen. Während dieser Aufgabe können



die Kinder Eier oder Ersatzobjekte von Ort zu Ort selbst bewegen. Dies ermöglicht es den Schülern, Informationen über den motorischen Wahrnehmungskanal zu erhalten, der bei den meisten Grundschulkindern dominiert. Bei der Arbeit mit Video und Arbeitsblättern sind nur die visuellen und auditiven Kanäle involviert, wie es oft im gewöhnlichen Unterricht der Fall ist, und die kinästhetischen Kinder bekommen nichts. Gerade Eier können der Hauptindruck für Kinder sein und eine Möglichkeit, die Buchstaben in Brailleschrift in diesem Unterricht zu **fühlen**. Die Autoren des Kurses empfehlen, die Aufgaben, die mit der Einbeziehung verschiedener Wahrnehmungskanäle (insbesondere der taktilen) und der Motorik zusammenhängen, wie „Laufdiktat“, „lebendiges Memory“ und „lebendige Modellierung“ (die Arbeit der Blindenschreibmaschine, Autopilot, sich hinter der Sonne drehende Sonnenblumen, ein automatischer Eisenbahnübergang), nie aus den Unterrichtsszenarien auszuschließen. Solche Aufgaben erleichtern den meisten Kindern und insbesondere lernschwachen Schülern die Wahrnehmung, das Verständnis und das Behalten von Informationen. Das zweite Argument, das für diese Art von Arbeit spricht, ist die Forderung des föderalen staatlichen Bildungsstandards, dass außerschulische Tätigkeiten in einer anderen Form als dem Unterricht durchgeführt werden müssen. Das heißt, es muss im außerschulischen Unterricht etwas geben, das es im gewöhnlichen Unterricht nicht gibt. Mit dem Ausschluss von Arbeiten, die sich auf die Einbeziehung der taktilen und motorischen Kanäle der Informationswahrnehmung beziehen, besteht eine Gefahr, dass der außerschulische Unterricht zu einem gewöhnlichen Unterricht wird. Dabei werden zwei Normungsdokumente verletzt: föderaler staatlicher Bildungsstandard (FGOS) und sanitärtechnische Vorschriften und Normen (SanPiN).

6. Motorische Aktivität beim Erlernen einer Fremdsprache.

Das Arbeitsprogramm des außerschulischen Tätigkeitskurses „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“ zitiert den Hirnforscher Martin Korte: „Das Gehirn braucht Energie, Sauerstoff, Bewegung, Flüssigkeit und Zeit für eine Lerntätigkeit.“. Warum ist Bewegung so wichtig? Worin bestehen die Aufgaben, die mit der motorischen Aktivität im Lernprozess zusammenhängen: in einer dynamischen Pause, in Unterhaltung, die Vielfalt bringen soll, in einem Kinderspiel oder in Notwendigkeit?

Mit nur 2% des gesamten menschlichen Körpergewichts verbraucht das Gehirn 20% (bei Kindern und Jugendlichen sogar bis zu 30%) der Energie, die dem Körper mit der Nahrung

Autorin: Natalia Urywtschikowa

Copyright © Goethe-Institut

Alle Rechte vorbehalten

www.goethe.de/kinderuni

zugeführt wird, und 20% des Sauerstoffs. Wenn sich ein Mensch bewegt, wird der Kreislauf intensiver, und das Blut bringt mehr Sauerstoff zum Gehirn. Während der Muskelfunktion werden spezielle Substanzen gebildet, die sich in Endorphine umwandeln, wenn Blut in das Gehirn gelangt. Sie sind „verantwortlich“ für starke positive Emotionen und Motivation. Und mit Motivation wird der Lehrprozess einfacher und effektiver¹.

Deswegen ist die motorische Aktivität während des Lernens kein „Kinderspielzeug“, sondern eine wissenschaftlich fundierte Notwendigkeit. Und die Schüler/innen müssen von ihrem Lehrer erfahren, wie ihr Gehirn lernt und was es braucht, um erfolgreich zu lernen. Mit diesem Wissen werden sie auch die motorische Aktivität im Unterricht ernster nehmen, die in allen Schulfächern vorhanden sein muss.

Und natürlich hängt das Verhalten der Schüler/innen zu Bewegungsspielen im Unterricht und zur außerschulischen Tätigkeit in hohem Maße von dem Verhalten des Lehrers zu dieser Tätigkeit ab. Wenn der Lehrer es nur als eine körperliche Entladung und nicht als eine ernsthafte Unterhaltung betrachtet, wenn der Lehrer selbst nicht an den Bewegungsspielen mit den Schülern teilnimmt, sondern von außen beobachtet, dann inspiriert er die Schüler/innen dazu, die Bewegung als etwas Unnötiges und Unernstes zu behandeln. Es ist, richtiger, wenn der Lehrer durch seine aktive Teilnahme an motorischen Aufgaben im Unterricht zeigt, dass es sich um einen erwachsenen, bewussten und zutiefst wissenschaftlichen Ansatz für den Unterrichtsprozess handelt. Durch die Einfügung von Bewegung in den Unterricht sorgt der Lehrer dafür, dass der Lehrprozess effektiver wird.

7. Arbeit mit Texten

Populärwissenschaftliche Texte sind eine wichtige Quelle für neue Erkenntnisse. Deswegen sollten die Deutschlernenden im Kurs „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“ Erfahrungen mit Informationsextraktion aus solchen Texten auf Deutsch sammeln. Unten werden mögliche Arbeitsweisen dargestellt, wie man am Beispiel des Textes über Louis Braille (Lektion 2) arbeiten kann. Zu den Rückmeldungen von Lehrern, die an dem Pilotkurs teilnahmen, gehörten solche Meinungen über den Kurs: „Für die Schüler der vierten Klasse war es schwierig, den Text schnell und selbständig zu verstehen, an manchen Stellen musste man helfen. Die Kinder können es ohne eine Übersetzung nicht tun.“ Alle Texte, die im Unterricht der „Kinderuniversität“ verwendet werden, sind etwas komplizierter als Lehrbuchtexte und liegen im Bereich der nächstgelegenen Entwicklung der Schüler/innen. Dies liegt daran, dass spezielle Texte in einer Fremdsprache, mit denen sich unsere Schüler/innen in ihrem Berufsleben befassen müssen, mit großer Wahrscheinlichkeit komplexe grammatische Konstruktionen und einen großen Anteil an unbekanntem Vokabular enthalten werden. Der Erfolg bei der Informationsextraktion aus solchen Texten wird direkt davon abhängen, wie gut der Leser eine kompensatorische Kompetenz gebildet hat, einschließlich der Fähigkeit, den Inhalt durch Schlüsselwörter zu vervollständigen, der Fähigkeit, die Bedeutung unbekannter Wörter im Kontext zu erraten (durch die Ähnlichkeit mit anderen Sprachen oder durch Wortbildungselemente), der Fähigkeit, unbekanntes Vokabular, das für das Verständnis des Inhalts nicht wesentlich ist, zu ignorieren, usw. „Lernen ist nur dann gut, wenn es

¹ Lesen Sie mehr in Martin Korte's Bericht, URL: <https://www.swr.de/-/id=13458448/property=download/nid=660374/g5dlw5/swr2-wissen-20140706.pdf> (Abrufdatum: 25.12.2019).

Autorin: Natalia Urywtschikowa

Copyright © Goethe-Institut

Alle Rechte vorbehalten

www.goethe.de/kinderuni

der Entwicklung vorausgeht. Dann erwacht es und bringt eine Reihe von Funktionen zum Leben, die sich im Stadium des Heranreifens befinden und in der Zone der nächsten Entwicklung liegen“, sagte L.S. Wygotskij. Es besteht kein Zweifel, dass der Text über Louis Braille für die Schüler/innen der 4. Klasse schwierig ist, und der Lehrer den Schülern helfen muss. Aber was bedeutet in diesem Fall „zu helfen“? Helfen heißt keineswegs, unverständliche Wörter und Sätze aus dem Text ins Russische zu übersetzen. Im realen Leben werden unsere Schüler/innen höchstwahrscheinlich auf Texte stoßen, bei denen sie nicht alle Wörter kennen, und man soll sie in der Schule nicht auf den Gedanken bringen, „zu verstehen“ heiße „zu übersetzen“. **Es ist nicht notwendig, die Texte zu übersetzen.** Die Hauptaufgabe des Lehrers ist es, den Kindern beizubringen, Kompensationsstrategien in Situationen von Lerndefiziten anzuwenden.

Anstatt zu übersetzen, ist es sinnvoll, die Schüler/innen zu bitten, alle Wörter im Text, die sie verstehen, mit einem Textmarker zu markieren. Der erste Absatz des Textes über Louis Braille würde so aussehen: „Louis Braille wurde am 4. Januar 1809 in Coupvray geboren. Coupvray ist eine kleine Stadt nicht weit von Paris. Louis hatte einen älteren Bruder und zwei Schwestern. Oft halfen die großen Geschwister ihrem Vater in der Werkstatt (es gibt eine Illustration). Louis spielte gern in der Werkstatt. Aber eines Tages verletzte sich der dreijährige Louis am Auge. Nach einer Infektion wurde das Kind mit 5 Jahren blind.“

Nach einer solchen Arbeit wird den Lernenden klar, dass sie fast alles in diesem Text verstehen. Weiter ist es notwendig zu besprechen, ob man den Textinhalt verstehen kann, ohne jedes einzelnes Wort zu übersetzen. Die Bedeutung des ersten Satzes (*Louis Braille wurde am 4. Januar 1809 in Coupvray geboren*) ist leicht zu erraten, wenn man weiß, dass dieser Text eine Biographie ist. Die Biographie beginnt immer mit dem Geburtsdatum und dem Geburtsort des Helden. Aus den verständlichen Wörtern des zweiten Satzes geht klar hervor, dass es sich um eine kleine Stadt irgendwo in der Nähe von Paris handelt. Aus dem dritten Satz erfahren wir die Anzahl der Brüder und Schwestern von Louis Braille. In den Sätzen vom 4. bis 6. ist fast alles klar. Selbst wenn das Wort „blind“ im letzten Satz des ersten Absatzes nicht klar ist, ist es möglich, durch logische Schlussfolgerungen („beschädigt das Auge - Infektion - blind“) die Bedeutung eines unbekanntes Wortes anzunehmen.

Schüler/innen, die Deutsch als zweite Fremdsprache lernen, können auf die gleiche Weise mit dem Text arbeiten, achten aber zusätzlich zu den oben genannten Wörtern, die dem Englischen ähneln (*geboren - born, Bruder - brother, Schwester - sister, helfen - to help, Vater - father, blind - blind usw.*).

Es genügt, im ersten Absatz die Anwendung von Kompensationsstrategien aufzuzeigen und dann die Aufmerksamkeit der Schüler/innen darauf zu lenken, dass sie nach bestimmten Informationen im Text suchen müssen (nach den Antworten auf Quizfragen).

Um diese Aufgabe zu erleichtern, kann man die Bedeutung der Fragewörter (*Der wievielte / In welchem / Wie viele / Wann / Welche / Wo / Woher / Wie lange*) ggf. wiederholen, ihre Übersetzung an die Tafel schreiben und die Schlüsselwörter in jeder Frage hervorheben (1. *Der wievielte Geburtstag*; 2. *In welchem Land ... gelebt*; 3. *Wie viele Geschwister*; 4. *Wann ... blind*; 5. *Welche Musikinstrumente*; 6. *Wo ... lesen und schreiben gelernt*; 7. *Woher ... die Idee ... Blindenschrift*; 8. *Wie lange ... gelebt*). Die ersten vier Fragen werden im ersten Absatz des Textes beantwortet, den die Schüler/innen und der Lehrer bereits diskutiert haben. Um die

Autorin: Natalia Urywtschikowa

Copyright © Goethe-Institut

Alle Rechte vorbehalten

www.goethe.de/kinderuni

Antwort auf die fünfte Frage zu finden (*Welche Musikinstrumente spielte Louis Braille?*), muss man nicht jeden Satz Wort für Wort lesen. Man braucht nur den Text durchzusehen und die Namen aller Musikinstrumente darin zu finden. Den Satz, in dem die Schüler/innen die Wörter *Musik, Cello (Violoncello) und Orgel* gefunden haben, müssen sie versuchen zu verstehen. Das Gleiche sollte mit der sechsten und siebten Frage gemacht werden. Bei der Suche im Text nach Schlüsselwörtern aus den Frageformulierungen finden Kinder das Wort *Blindeninstitut* neben *lesen, lernen* und *Armee und Soldaten* neben dem Wort *Schrift*). Bei der Suche nach einer Antwort auf die letzte Frage müssen die Deutschlernende daran denken, dass sie es mit einer Biografie zu tun haben, deswegen können Angaben zum Todesdatum im letzten Satz enthalten sein.

Wenn die Schüler/innen, die Deutsch als Zweitsprache lernen, nicht wissen, wie man Wörter auf Deutsch ausspricht, hindert das sie nicht daran, etwas Ähnliches mit dem Englischen im Text zu verstehen. Es ist nicht nötig, die Schüler/innen zu zwingen, den gesamten Text laut vorzulesen und sie durch eine detaillierte Analyse des Textinhalts zu „erschöpfen“. Die Quiz-Aufgabe setzt die Verwendung einer Suchlesestrategie voraus. Genau auf diese Strategie muss man die Schüler/innen anzielen und ihnen Aufgaben wie „Findet im Text Informationen über ...“ geben.

Lassen Sie uns ein weiteres Fragment aus den Berichten der Teilnehmer des Pilotkurses über die durchgeführten Unterrichte präsentieren und kommentieren: „Das Quiz über Louis Braille war besonders schwierig, weil die Schüler/innen nicht lesen können. Zusammen haben wir den Text gelesen, ihn aufgrund einer linguistischen Vermutung übersetzt. Die Fragen haben wir auch mit dem Lehrer zusammen übersetzt. Die Schüler/innen haben selbst nach den Antworten gesucht. Nach einer solchen Arbeit mit dem Text haben die Schüler/innen alle Fragen des „Wettrennens“ richtig beantwortet.“ Ja, die Kinder haben alle Fragen richtig beantwortet. Aber sie haben die Freude an der Teilnahme an dem Wettbewerb verloren. Der Eifer wurde verloren. Es handelt sich nicht mehr um ein „Wettrennen“, wenn alle Pferde im gleichen Tempo rennen und zur gleichen Zeit das Zielband erreichen. Wenn alles im Detail übersetzt wird (sowohl der Text als auch die Fragen), wird die Aufgabe völlig bedeutungslos, und das Entwicklungspotenzial der Aufgabe wird nicht genutzt. Die Hauptaufgabe des Lehrers bei der außerschulischen Tätigkeit besteht darin, die Schüler/innen zu interessieren, anstatt ihnen um jeden Preis ein Maximum an „vorgekauften“ Informationen zu geben. Es besteht die Gefahr, dass dieser Preis der Wunsch von Kindern nach außerschulischem Unterricht sein könnte.

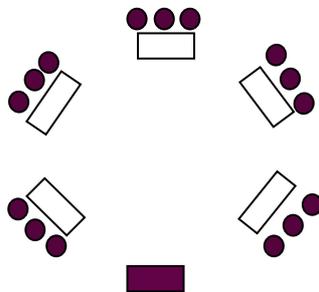
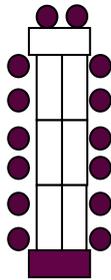
8. Schaffung einer freien Atmosphäre im Unterricht.

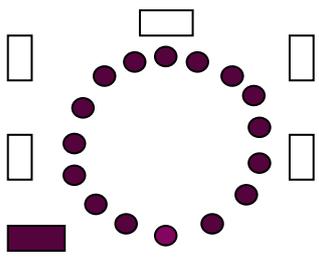
Der Lehrer sollte besonders darauf achten, eine freundliche und psychologisch angenehme Atmosphäre zu schaffen. Während des außerschulischen Unterrichts sollten sich die Schüler/innen wohler fühlen als im Unterricht (natürlich unter Vermeidung von Chaos). Die Rolle des Lehrers unterliegt einem Wandel: kein strenger und ständiger Prüfer, sondern ein Gleichgesinnter, der sich zusammen mit den Kindern mit der Entdeckung neuer Erkenntnisse über die Welt um sie herum beschäftigt. Einige Tätigkeiten können bei den Lernenden laute Blitze von positiven Emotionen wecken. Das ist ein gutes Zeichen, das dem Lehrer klar macht, dass der Unterricht die Kinder nicht gleichgültig gelassen hat. Die Hauptsache ist, dass es nicht zu einem disziplinarischen Problem wird, das den Fortschritt behindert.

Manchmal äußern Kinder den Wunsch, ein Spiel oder eine Aufgabe zu wiederholen, die ihnen gefallen haben. Wie sollte der Lehrer in solchen Situationen reagieren? Eines der Hauptprinzipien bei der Organisation außerschulischer Tätigkeiten ist, dass die Interessen der Schüler/innen an erster Stelle stehen. Wenn sie also das Experiment wiederholen oder ein Spiel, das ihnen gefallen hat, noch einmal spielen wollen, muss der Lehrer nicht absagen und befürchten, dass er keine Zeit hat das gesamte vorgeschlagene Szenarium in 45 Minuten „durchzugehen“. Alles durchgehen zu können, ist nicht das Hauptziel im Unterricht. Eine der Hauptaufgaben des Lehrers ist es, eine nachhaltig positive Motivation zu schaffen und das Interesse am Deutschlernen aufrechtzuerhalten. Und für ihre Lösung ist es notwendig, Stress, negative Emotionen, Situationen des Misserfolgs und Langeweile auszuschließen. Wenn einige Tätigkeiten besonders gut gefielen und die Schüler/innen sie wiederholen möchten, sollte der Lehrer keine Angst haben, die Zeit dafür zu „verlieren“. Das wird mehr Nutzen bringen, als wenn er oder sie alles schafft und die Schüler/innen enttäuscht bleiben, dass ihre Meinung im Unterricht überhaupt nicht berücksichtigt wird.

9. Die Anordnung der Möbel im Klassenzimmer.

Um in der Wahrnehmung der Schüler/innen klar zwischen der schulischen und außerschulischen Tätigkeiten zu unterscheiden und um Routine zu vermeiden, empfehlen wir, die Anordnung der Tische und Stühle im Klassenzimmer entsprechend den Tätigkeiten im Unterricht zu ändern.

Schema der Möbelanordnung im Klassenzimmer	Optimal ist es, wenn im Unterricht...
<p>1.</p> 	<p>...die Lernenden die Experimente in Gruppen von 3 Personen durchführen. Der Demonstrationstisch für den Lehrer kann vor der Tafel oder ein wenig seitlich platziert werden, und alle übrigen Tische und Stühle werden an die Wände verschoben. Der freie Raum in der Mitte ist notwendig für Aufgaben, die motorische Aktivität erfordern, und für Bewegungsspiele</p>
<p>2.</p> 	<p>...die Lernenden etwas malen oder basteln werden. Die Kinder können Buntstifte, Scheren, Kleber usw. zusammen benutzen (auf Bitten von einander weitergeben) und einander helfen, wenn es nötig ist. Der Lehrertisch ist ein Teil eines großen gemeinsamen Tisches. Übrige Tische und Stühle kann man an die Wände verschieben</p>

<p>3.</p> 	<p>...der Lehrer eine Geschichte erzählen wird, wenn die Lernenden zu zweit arbeiten werden und wenn es wenig oder gar keine Notwendigkeit zum Schreiben geben wird und sie es auf Stühlen tun können werden.</p>
---	---

10. Verwendung verschiedener Interaktionsmodi im Unterricht.

Damit die Lernenden während einer gemeinsamen Aufgabenerfüllung, eines Experiments oder einer Problemlösung miteinander zusammenwirken, die Interessen des anderen berücksichtigen und Pflichten verteilen können, müssen verschiedene Interaktionsmodi im Unterricht verwendet werden. Neben der Einzelarbeit empfehlen wir die Veranstaltung von Paar- und Gruppenarbeit bei der Durchführung von Aufgaben zum Inhalt von Videovorlesungen und bei der Arbeit mit Texten, der Durchführung von Experimenten, der Suche nach einer Antwort auf eine Problemfrage. Bei der Arbeit in Paaren und in Gruppen verringert sich der Abstand zwischen den Lernenden, sie finden Wege, mit denjenigen zusammenzuwirken, mit denen sie vorher vielleicht nicht kommunizieren mussten, entdecken neue Seiten ineinander, werden toleranter und diplomatischer und lernen, Kompromisse zu finden.

Methoden der Aufteilung in Paare:

1. Schreiben Sie Wörter auf Papierstreifen zum Thema des Unterrichts und schneiden Sie jeden in zwei Teile. Vermischen Sie die Worthälften. Jeder Schüler/innen zieht ein Blatt Papier mit einem Wortteil heraus und sucht in der Klasse einen Teilnehmer mit der zweiten Hälfte.

2. Schneiden Sie die erforderliche Anzahl von Stücken (2 Mal weniger als die Schüler/innen) von einer Fadenrolle oder von einer Schnurspule ab. Greifen Sie die Fäden/Schnüre in der Mitte (die Enden sollten hängen) und bitten Sie jeden Schüler/jede Schülerin, das freie Ende des Fadens/der Schnur zu nehmen. Diejenigen, die einen Faden/eine Schnur an beiden Enden nehmen, bilden ein Paar.

3. Zerschneiden Sie Bilder in zwei Teile. Vermischen Sie die Stücke. Jeder Lernende zieht ein Fragment des Bildes heraus und sucht im Klassenzimmer nach einem Schüler mit der zweiten Hälfte.

4. Schreiben Sie Wörter mit entgegengesetzter Bedeutung auf verschiedene Papierstreifen (groß - klein, kalt - warm, schwarz - weiß, usw.), bitten Sie jeden Lernenden, eines der Blätter herauszuziehen und den/die Schüler/in in der Gruppe mit dem Antonym zu finden. Mögliche Varianten: Deutsches Wort und seine Übersetzung (die Luft – воздух, das Wasser – вода, der Schnee – снег), Gegenstand und seine Farbe (das Ei – weiß, die Sonne – gelb, der Himmel – blau, die Gurke – grün), sinnverwandte Wörter (der Schnee – der Schneemann, die Luft – der Luftballon, das Wasser – das Schiff, die Schule – der Lehrer), das Land und seine Hauptstadt, das Land und die Sprache, die in diesem Land gesprochen wird, der Wissenschaftler oder Erfinder und seine Erfindung, der Berufsnamen und der entsprechende Begriff für den Beruf (der Bäcker – das Brot, der Fahrer – das Auto, der Polizist – die Pistole, der

Programmierer – der Computer). Die Wahl der Varianten hängt vom Thema des Unterrichts ab.

5. Jeder Schüler/jede Schülerin bekommt einen Faden oder einen Papierstreifen. Die Schüler/innen mit gleich langen Fäden oder Streifen bilden Paare.

6. Alle Lernende schließen oder verbinden die Augen und gehen durch die Klasse blindlings. Wer zufällig aufeinander stößt, bildet Paare.

7. Versteckte Gegenstände. Der Lehrer versteckt zwei identische Gegenstände im Klassenzimmer (zwei Löffel, zwei Gabeln, zwei Lineale, zwei Bälle). Die Kinder suchen im Klassenzimmer nach Gegenständen, die Schüler/innen mit zwei identischen „Funden“ bilden ein Paar.

8. Jeder Schüler/jede Schülerin legt einen Gegenstand in die Tasche. Der Führende zieht 2 Gegenstände aus der Tasche heraus. Die Besitzer der Gegenstände bilden ein Paar.

Methoden der Aufteilung in Gruppen:

1. Bitten Sie die Kinder, von 1 bis 3, 4, 5 (nach der Anzahl der zu bildenden Gruppen, nicht nach der Anzahl der Lernenden) abzuzählen und sich ihre Nummer zu merken (sie können ihre Finger an der Hand beugen). Dann bilden alle, die eine „Eins“ haben, eine Gruppe, alle „Zweier“ bilden eine zweite Gruppe usw.

2. Kinder ziehen farbige Blätter (oder weiße Blätter mit farbigen Punkten) aus einer Packung heraus und werden nach Farben gruppiert.

3. Die Kinder ziehen kleine Bonbons aus einer Tüte heraus und werden in Gruppen nach Sorte der Bonbons eingeteilt.

4. Schneiden Sie einige Bilder (die Anzahl der Bilder sollte der Anzahl der zu bildenden Gruppen entsprechen) in mehrere Fragmente. Jeder Lernende zieht ein Fragment des Bildes heraus und sucht im Klassenzimmer nach Schülern mit Fragmenten desselben Bildes.

5. Schreiben Sie Wörter auf Papierstreifen. Jeder Schüler/jede Schülerin zieht ein Blatt mit einem Wort heraus. Die Gruppen werden nach Themen gebildet (Tiere, Schulsachen, Jahreszeiten, Lebensmittel, Kleidung). Mögliche Varianten: Die Schüler/innen ziehen Blätter heraus, auf denen Wörter geschrieben und entsprechende Zeichnungen gezeichnet sind, wenn das Wort unbekannt ist. Die Kinder sollten Gruppen nach Farben finden (die Zitrone, das Krokodil, die Tomate, der Schnee, die Sonne, die Gurke, die Erdbeere, das Ei, das Kücken, das Gras, die Rose, die Watte).

6. „Atome und Moleküle“. Diese Methode der Aufteilung in Gruppen hat auch andere Benennungen: „Sternbilder“, „Ringe“. Der Lehrer nennt ein Zahlwort, und die Schüler halten sich an den Händen und bilden Gruppen mit der entsprechenden Anzahl von Teilnehmern. Der Lehrer nennt dann ein neues Zahlwort, und die Schüler bilden neue Gruppen. Die Bedingung ist, dass die Nachbarn links und rechts von jedem Schüler/jeder Schülerin neu sein müssen. Dies bringt mehr Bewegung ins Spiel. Zum bestimmten Zeitpunkt nennt der Lehrer eine Zahl, die der Anzahl der Teilnehmer in der erforderlichen Anzahl von Gruppen entspricht (um z.B. 12 Schüler in 4 Gruppen zu teilen, nennt der Lehrer eine Zahl 3) und sagt „Stop“. Das Spiel ist aus, beginnt die Gruppenarbeit.

7. Tiergeräusche. Die Schüler/innen bekommen Karten mit Tiernamen oder Bildern von Tieren darauf. Sie können nicht sprechen, sie können nur das Geräusch des Tieres auf ihrer

Karte von sich geben oder seine Bewegungen imitieren. Auf diese Weise werden die Schüler/innen die Gruppen bilden.

8. Jeder Schüler/jede Schülerin bekommt einen Faden oder einen Papierstreifen. Die Schüler/innen mit gleich langen Fäden oder Streifen bilden Gruppen.

9. „Die Familie Meyer“. Auf den Karten sind die Bezeichnungen der Familienmitglieder mit ähnlichen Familiennamen geschrieben (Vater Meyer, Mutter Meyer, Kind Meyer, Vater Geier, Mutter Geier, Kind Geier, Vater Bayer, Mutter Bayer, Kind Bayer, Vater Dreier, Mutter Dreier, Kind Dreier). Die Schüler/innen bewegen sich durch das Klassenzimmer, rufen ihren Nachnamen laut und suchen nach anderen Mitgliedern ihrer „Familie“.

10. Vor dem Unterricht kleben Sie mit einem Klebeband farbige Zettel von der Unterseite jedes Stuhls. Die Lernenden schauen unter ihre Stühle und werden nach Farben gruppiert.

11. Jeder Schüler/jede Schülerin legt einen Gegenstand in die Tasche. Der Führende oder der Lehrer zieht mehrere Gegenstände aus der Tasche heraus (je nach Anzahl der Schüler in einer Gruppe). Die Besitzer der ausgezogenen Gegenstände bilden eine Gruppe.

11. Verlangen Sie von den Lernenden keine Produkte in deutscher Sprache.

Die Hauptziele bei der Entwicklung der fremdsprachlichen Kommunikationskompetenz von Schülern der vierten Klasse und älteren Schülern, die Deutsch als Zweitsprache lernen, sind in der Anfangsphase die Entwicklung des Hörverständnisses der fremdsprachigen Rede mit unbekanntem Sprachmaterial und die Entwicklung kompensatorischer Fähigkeiten (die Bedeutung von unbekanntem Vokabular durch den Kontext, durch Ähnlichkeiten mit der Muttersprache, durch Anschauung zu erraten). Produkte in deutscher Sprache sind kein Ziel für den Kurs „Deutsch mit der Digitalen Kinderuniversität“. Deswegen muss der Lehrer, der hauptsächlich auf Deutsch spricht, die Bitten und Antworten der Kinder in ihrer eigenen Sprache annehmen und positiv darauf reagieren und ihnen dann dasselbe auf Deutsch sagen. Das kann er mit Hilfe einer Rückfrage machen (*Brauchst du das Klebeband?* und den entsprechenden Gegenstand in die Hand nehmen) oder mit Hilfe eines Kommentars (*Sascha sagt: „In der Muschel hören wir die Geräusche der Umgebung wieder“* und den Satz mit einer illustrativen Geste begleiten). Am wichtigsten ist, dass es keinen Zwang seitens des Lehrers geben sollte. Jeder Lernende merkt sich im Unterricht so viel, wie er sich merken kann und möchte.

12. Über inhaltliche Schwierigkeiten.

Viele der Aufgaben im Unterricht wenden sich an die Erfahrung der Lernenden und zielen gleichzeitig darauf ab, ihr Allgemeinwissen zu erweitern. Während des Pilotkurses gab es solche Situationen:

- „Leider haben wir mit der Enträtselung der Flussnamen einen kompletten Misserfolg. Für die Schüler/innen der fünften Klasse war diese Aufgabe unerfüllbar“ (es handelt sich um die Suche nach den Flussnamen im „magischen Quadrat“ im Unterricht Nr. 7, das Thema „Flussbreite messen“).

- „Das Problem entstand in der ersten Phase des Unterrichts „Einstieg ins Thema“ auf. Es wurden nicht alle Namen von Internetspielen gefunden, da die Schüler/innen einige Spiele nicht kannten. Man musste nach Tipps suchen“ (Suche nach den Namen im „magischen Quadrat“ im Unterricht Nr. 8, das Thema „Internetspiele“).

- „Es war schwer, sich daran zu erinnern, aus welchen Ländern Zeichentricksfiguren zu uns kamen, da es an Allgemeinwissen und Gesichtskreis fehlte. Wenn die meisten der Figuren von den Kindern benannt wurden, war es schwerer zu sagen, woher sie kamen“ („lebendige Memory“ im Unterricht Nr. 9, das Thema „Internetspiele“).

Alle Aufgaben, die von den Schülern im außerschulischen Tätigkeitskurs gemacht werden, **stellen keine** Kontrolle der bereits **vorhandenen** Kenntnisse und Fähigkeiten der Schüler/innen dar, sondern zielen darauf ab, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu **erweitern**. Wenn die Kinder die Flussnamen nicht kennen, ist das kein Problem und kein Grund für „Verwirrung“, sondern eine Feststellung der Tatsache, ein festgestelltes Defizit, an dem gearbeitet werden muss, um ihn zu überbrücken. Die Kinder kommen in den außerschulischen Unterricht, um sich zu entwickeln und etwas Neues zu lernen. Ein Lehrer muss sich in solchen Situationen schnell anpassen können. Was kann man hier vorschlagen? Man kann eine „Schatzsuche“ auf der geografischen Weltkarte arrangieren. Der Lehrer nennt einen großen Fluss, und Teams von Schülern suchen den Fluss auf der Karte (wer schneller ist). Oder verfassen Sie alle zusammen mit Hilfe einer Karte ein „Alphabet der Flüsse“.

Dasselbe gilt für Zeichentricksfiguren. Diese Aufgabe zielt auf eine Gesichtskreiserweiterung ab, d.h. sie sollte über das bereits vorhandene Wissen der Lernenden hinausgehen. Wenn es ein Problem gibt, können Sie schnell jemanden bitten, im Internet nachzusehen, oder Kinder ihr Smartphone benutzen lassen und gemeinsam im Internet nach fehlenden Informationen suchen.

Sie müssen immer das Aufgabeziel berücksichtigen. Wenn Sie beispielsweise im „magischen Quadrat“ nach den Namen von Computerspielen suchen, müssen Sie nicht unbedingt alle Spiele finden. Diese Aufgabe ist notwendig, um das Thema des Unterrichts zu definieren, und dafür sind zwei oder drei Titel ausreichend.

Viele kreative Aufgaben, wie z.B. Figuren für das Schattentheater aus Händen machen (Unterricht Nr. 14, das Thema „Schattenspiele“), erfordern eine gewisse Beweglichkeit und Koordination der Bewegungen, die wir von jüngeren Schülern nicht immer erwarten können. Die Hauptaufgabe solcher Aufgaben ist unter anderem die Entwicklung der Bewegungsleistungen. „Schwer“ ist in diesem Fall gut. Was leicht ist, bildet nicht aus.

13. Ermutigen Sie die Lernenden, sogar für jeden kleinsten Fortschritt.

Und vergessen Sie natürlich nicht, jeden Erfolg zu loben (jemand errät die Bedeutung eines unbekanntes Wortes, drückte die Hypothese aus, erledigte als erster die Aufgabe, erklärte allen den Grund für das beobachtete Phänomen). Verwenden Sie für Lob immer die gleichen Ausdrücke: „Super!“, „Klasse!“, „Toll!“. Begleiten Sie das Lob mit einer zustimmenden Geste (gestreckter Daumen).

14. Wettbewerbe und Ausstellungen: Soll man die beste Arbeit auswählen?

Manchmal werden kreative Arbeiten von Schülern (Blindenschrift, Beatboxing, Daumenkino, Graffiti) zum Produkt des durchgeführten Unterrichts. Während des Pilotkurses erzählten die Lehrer/innen, dass sie Ausstellungen organisierten und gemeinsam mit den Schülern die besten Arbeiten auswählten. Und wie zweckmäßig ist es, einen Wettbewerb der Arbeiten zu organisieren?

Der Zweck der kreativen Arbeiten im Unterricht besteht darin, sich mit neuen Techniken vertraut zu machen und zu versuchen, sie in der Praxis anzuwenden. Und das pädagogische Ergebnis sind in diesem Fall die von den Schülern erworbenen Fähigkeiten. Die gemachte Arbeit ist ein Beweis für den Erfolg des Kindes in diesem Unterricht. Da alle Kinder unterschiedlich sind, sind natürlich auch die Arbeiten unterschiedlich. Aber wie kann man sie auf der Grundlage von „besser/ schlechter“ vergleichen, wenn das Ziel nicht darin bestand, bereits gefeilte Fähigkeiten zu demonstrieren, sondern zu versuchen, neues Wissen zum ersten Mal anzuwenden?

Das Kind freut sich: „Wow! Ich hab's geschafft“, und plötzlich sagt man ihm, dass er es nicht besser gemacht hat, als alle anderen. Und ob es überhaupt am besten nötig ist? Vielleicht ist es besser, eine Ausstellung zu machen und sich gemeinsam zu freuen, ohne die Arbeit zu bewerten: „Wir haben das früher noch nie gemacht. Wir haben es heute versucht, und wir haben es geschafft!“

Was sind die Vorteile von Wettbewerben?

- Sie motivieren diejenigen, die gewinnen (das ist eine Minderheit).
- Sie stimulieren diejenigen, die hoch entwickelten Ehrgeiz haben.

Was sind die Nachteile von Wettbewerben?

- Der Wert von neuer Erfahrungsauswertung selbst geht verloren. Bei Erfolg geht es nicht darum, ein Produkt herzustellen, sondern einen Wettbewerb zu gewinnen.
- Die Freude an der Kreativität geht verloren, verdrängt durch die Bitterkeit des Verlierens.
- Sie demotivieren diejenigen, die verlieren (das ist eine Mehrheit).
- Sie basieren auf dem Vergleich von Schülern miteinander, was inakzeptabel ist.

Wenn die Schüler/innen den Wettbewerb selbst organisieren wollen, müssen die folgenden Regeln beachtet werden:

1. Die Teilnahme am Wettbewerb sollte ausschließlich freiwillig sein. Zuerst entscheiden die Schüler/innen, ob sie ihre Arbeit bei einem Wettbewerb vorlegen wollen.
2. Die Bewertung sollte nicht gefühlsmäßig („gefallen/nicht gefallen“) erfolgen, sondern nach klaren Kriterien, die mit den Schülern entwickelt wurden, bevor sie mit ihrer kreativen Arbeit begannen.

Natürlich möchte jeder, dass der Wert seiner Arbeit ermessen wird, aber immer **positiv**. Niemand nimmt an Wettbewerben oder Wettkämpfen teil, um zu verlieren. Deswegen kann der Lehrer den Kindern in der Ausstellung jede Arbeit anbieten, die in einer bestimmten Kategorie den Titel „Die beste ...“ erhält. Das würde den Schülern helfen, ein sehr wichtiges persönliches Ergebnis zu erzielen: den Wunsch, in erster Linie die Stärken der Menschen um sie herum zu sehen. „Es ist viel leichter geistreich zu tadeln, als zu loben“ (Wilhelm Raabe)².

Und der Wunsch, in jeder Situation um jeden Preis der Beste zu sein, ist keine Qualität, die bei den Lernenden gefördert werden sollte.

15. Flipcharts für interaktives Whiteboard

Unter dem Namen „Flipchart“ verbergen sich keine Präsentationen, sondern interaktive Materialien für ein interaktives Whiteboard. Flipcharts werden im Programm **ActivInspire**

² „Es ist viel leichter geistreich zu tadeln, als zu loben“ (Wilhelm Raabe (1831-1910), deutscher Schriftsteller).

erstellt. Sie können die Software von der Promethean-Website herunterladen (https://support.prometheanworld.com/download/activinspire.html?custom_lang=ru). Es wird von den Betriebssystemen Microsoft Windows, Mac und Linux unterstützt. Um die Software auf der Promethean-Website herunterzuladen, müssen Sie drei Schritte ausführen:

1. Wählen Sie eine Sprache (Russisch).
2. Wählen Sie ein Betriebssystem (Microsoft Windows, Mac oder Linux).
3. Markieren Sie das Kästchen daneben „Ich habe die Bedingungen der Lizenzvereinbarung gelesen und akzeptiert“.

Die Schaltfläche „ActivInspire herunterladen“ wird angezeigt. Ein Klick darauf startet das Herunterladen. Sobald es abgeschlossen ist, muss das Programm auf Ihrem Computer installiert werden.

Sie können eine Testversion installieren. Sie müssen dafür keinen speziellen Code eingeben, aber er ist nur 40 Tage lang gültig. Wenn die Schule über Tafeln mit ActivInspire-Software verfügt, können Sie die Installationsdiskette und den Zahlencode mitnehmen, um die permanente Software auf Ihrem Computer zu installieren (mit einer unbegrenzten Frist). Mit der auf dem PC des Lehrers installierten Software kann man mit Flipcharts und ohne interaktives Whiteboard arbeiten. Alle interaktiven Elemente können jedoch nur auf dem Monitor mit einer Computermaus verwendet werden, und die Schüler/innen sehen das Ergebnis auf dem Projektorbildschirm.

Die Unterrichtsmaterialien für den Kurs umfassen auch PowerPoint-Präsentationen, die teilweise das interaktive Whiteboard im Unterricht ersetzen können.

16. Rechtliche Rahmen für die außerschulische Tätigkeit.

Eine wichtige Frage ist, wie die Stunden für die außerschulische Tätigkeit bezahlt werden können. Gemäß dem Schreiben des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft der Russischen Föderation Nr. 09-1672 vom 18.08.2017 „Über die Richtung der methodischen Empfehlungen zur Klärung des Konzepts und des Inhalts von außerschulischer Tätigkeit im Rahmen der Implementierung von Hauptbildungsprogrammen, einschließlich derer, die sich auf eine Projektstätigkeit beziehen“³:

1. „Die außerschulische Tätigkeit ist ein integraler und obligatorischer Bestandteil des Hauptbildungsprogramms.“

2. „Die außerschulische Tätigkeit wird durch die Implementierung von Arbeitsprogrammen für außerschulische Tätigkeit durchgeführt. Das Arbeitsprogramm der außerschulischen Tätigkeit ist ein obligatorisches Element des Hauptbildungsprogramms, ebenso wie andere Programme, die im inhaltlichen Abschnitt des Hauptbildungsprogramms enthalten sind.“

3. „Der Umfang (die Anzahl der Stunden) des realisierten Arbeitsprogramms für außerschulische Tätigkeit ist **in der Unterrichtsbelastung (Präsenzunterricht)** des Lehrers **enthalten**. Die finanzielle Unterstützung für die Implementierung von Arbeitsprogrammen der außerschulischen Tätigkeit wird im Rahmen der Implementierung vom Hauptbildungsprogramm auf Kosten der Subsidien für die finanzielle Unterstützung des staatlichen (kommunalen) Auftrags für die Erbringung von staatlichen (kommunalen) Dienstleistungen (Arbeits-

³ URL: <https://rulings.ru/acts/Pismo-Minobrnauki-Rossii-ot-18.08.2017-N-09-1672/> (Abrufdatum: 25.12.2019).

Autorin: Natalia Urywtschikowa

Copyright © Goethe-Institut

Alle Rechte vorbehalten

www.goethe.de/kinderuni

leistung) im Rahmen der Standardkosten für die Implementierung von Hauptbildungsprogrammen“ durchgeführt.

Das bedeutet, dass die außerschulischen Tätigkeitskurse genauso bezahlt werden müssen wie der reguläre Unterricht. Dazu muss der Lehrer die Schulverwaltung (zum Zeitpunkt der Verrechnung für das nächste Schuljahr) rechtzeitig über seine Absicht, einen außerschulischen Tätigkeitskurs durchzuführen, informieren und alle organisatorischen Angelegenheiten vereinbaren.

17. Informieren Sie über Ihre Innovationstätigkeit.

Es ist bekannt, wie wichtig in der Arbeit eines Lehrers die Unterstützung und Anerkennung der Schulverwaltung, der Kollegen und der Eltern von Schülern ist. Um diese Unterstützung zu erhalten, sollten Sie alle aufgelisteten Gruppen darüber informieren, was Sie tun. Einerseits ist die Durchführung eines außerschulischen Tätigkeitskurses auf der Grundlage fach- und sprachenintegrierten Lernens (CLIL) eine innovative Tätigkeit. Andererseits ist CLIL ein fachübergreifender Ansatz (keine Methode oder Technologie, sondern ein Ansatz). Sowohl die Innovationstätigkeit als auch der Einsatz fächerübergreifender Technologien sind das, was heute von den Schulen verlangt wird. Dieser Kurs kann ein „Trick“ für eine bestimmte Bildungsorganisation sein, da es in anderen Schulen nichts dergleichen gibt. Die Lehrer müssen jede Gelegenheit nutzen, um für ihre Innovationstätigkeit zu werben: pädagogische Räte, Elternversammlungen, Seminare und Konferenzen - laden die Verwaltung, Kollegen (Fremdsprachen-, Wissenschafts- und Grundschullehrer) zu den Musterlektionen ein, führen Meisterklassen durch und erklären, was CLIL ist, was sein Wesen, seine Vorteile und sein enormes Potenzial für die kognitive Entwicklung der Schüler/innen und für das Verständnis der Ziele des Fremdsprachenlernens im Verhältnis zu anderen Schulfächern sind. Das fach- und sprachenintegrierte Lernen (CLIL) wird in vielen Ländern effektiv eingesetzt, um lernschwache Kinder und Migrantenkinder, für die die Unterrichtssprache nicht muttersprachlich ist, zu unterrichten.

Die Schüler/innen, die den Kurs besuchen, können an schulischen Wissenschaftstagen und Konferenzen auf verschiedenen Ebenen teilnehmen. Eine aktive Informationstätigkeit wird es ermöglichen, das Verhalten zur deutschen Sprache in der Bildungsorganisation und zur Tätigkeit des Deutschlehrers zu verändern, die in hohem Grade innovativ ist. Diese Worte werden in einigen Berichten von Lehrern bestätigt, die an dem Pilotkurs im Schuljahr 2018-2019 teilgenommen haben: „Nach den Musterlektionen haben die ausländischen Kollegen von diesem Projekt erfahren. Die Fachlehrer/innen äußerten den Wunsch, die angebotenen Materialien und Erfahrungen unserer Arbeit in ihrem Unterricht zu nutzen“, „Ich hörte oft Worte der Dankbarkeit von den Eltern. Auf Ersuchen der Verwaltung gab ich mehrmals Musterlektionen, die von einer großen Anzahl von Kollegen besucht wurden. Ich trat in einem Seminar auf Replikalebene auf und erzählte von einer interessanten und sehr motivierenden Art und Weise, Deutsch zu lernen.“

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern viel Glück und Spaß an neuen gemeinsamen Entdeckungen!